


DAS JERUSALEM-KREUZ

ORDINIS EQUESTRIIS SANCTI SEPULCHRI HIEROSOLYMITANI

 @granmagistero.oessh

www.oessh.va

 @GM_oessh

Geleitwort des Großmeisters

„HÜTER UND MISSIONARE DER ÖSTERLICHEN VERKÜNDIGUNG“

Leben wir diese Osterzeit, die bis zum Hochfest Pfingsten am 23. Mai dauert, eingehüllt vom Licht und in der Freude der Auferstehung. In seiner Osterbotschaft lädt uns der Großmeister ein, das Geschenk des Auferstandenen anzunehmen, und ganz besonders in dieser Zeit der immer noch anhaltenden großen Unsicherheit. Möge die wiedererlangte Freundschaft wie bei den Jüngern weiterhin in unserem Leben präsent sein und uns zu „Hütern und Missionaren der österlichen Verkündigung“ machen.

Ostern ist eine „Geschichte“, die weitergegeben wird und ein „Ereignis“, das weitergeht. Es ist nicht einfach ein Festtag im religiösen Kalender, auch wenn es manchmal so erscheinen mag. Es ist auch kein jährliches Ereignis. Dennoch ist immer ein bisschen von alledem darin enthalten, wenn man das sich wiederholende Wesen unseres Lebens beobachtet, das zyklische Wesen des Kalenders und der Gewohnheiten, das uns hilft, nicht zu vergessen.

In der täglichen Messliturgie richtet sich die Kirche mit folgenden Worten an Gott: „Darum, gütiger Vater, feiern wir das Gedächtnis des Todes und der Auferstehung deines Sohnes [...] und danken dir“ (Eucharistisches Hochgebet).

In diesen Worten liegt der Kern des Osterfestes: Wir feiern den Tod und die Auferstehung Jesu und danken damit dem Vater für die Liebe, die er uns in ihm, unserem Bruder erwiesen hat. Melito von Sardes stellte in einer berühmten Osterpredigt Je-

„Ostern ist eine 'Geschichte', die weitergegeben wird, und ein 'Ereignis', das weitergeht“, sagt Kardinal Filoni den Rittern und Damen des Ordens vom Heiligen Grab (Foto: Abstieg in die Hölle und Auferstehung, Mosaik von Pater Marko Ivan Rupnik und seinen Mitarbeitern, 2006, Kapelle des Kollegs des Heiligen Stanislaus Ljubljana, Slowenien).



INHALT

Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

DIE OSTERBOTSCHAFT DES NACHFOLGERS PETRI	III
DREI TAGE FÜR EINE AUFERSTEHUNG	IV

Die Aktionen des Großmagisteriums

GEHORSAM, TRANSPARENZ, KOLLEGIALITÄT UND SPARSAMKEIT	VI
ECHOS DER KOMMISSIONEN DES GROSSMAGISTERIUMS	VI
DIE FRÜHJAHRVERSAMMLUNG DES GROSSMAGISTERIUMS	IX
„DIE UNTERSTÜTZUNG DER MENSCHEN IM HEILIGEN LAND IST UNSERE PRIORITÄT“	X
DAS TREFFEN DER STATTHALTER UND MAGISTRALDELEGIERTEN AUS DEM ASIEN-PAZIFIK-RAUM	XI
DIE „RITTER-VOM-HEILIGEN-GRAB-STRAßE“ IN ROM	XII

Der Orden und das Heilige Land

DIE UNTERSTÜTZUNG DES ORDENS FÜR DIE IRAKISCHEN CHRISTEN IN JORDANIEN	XIII
---	------

Das Leben der Statthaltereien

EIN RITTER VOM HEILIGEN GRAB AUF DEM WEG ZUR EHRE DER ALTÄRE	XVI
ZWISCHEN SCHOCKSTARRE UND KREATIVEM AUFBRUCH	XVIII
AUSBLICK AUF DIE WIEDERAUFNAHME DER SPIRITUELLEN PILGERFAHRTEN INS HEILIGE LAND	XIX



GROSSMAGISTERIUM DES RITTERORDENS
VOM HEILIGEN GRAB ZU JERUSALEM

00120 VATIKANSTADT

E-mail: comunicazione@oessh.va

sus als ein Lamm dar, das vorausgreifend in Abel getötet wurde, in Isaak an Händen und Füßen gefesselt wurde, in Jakob ein Fremder war, in Josef verkauft wurde, in Mose auf den Wassern ausgesetzt wurde, in David verfolgt wurde, in den Propheten in Misskredit gebracht wurde, in der Dämmerung geopfert und bei Nacht beerdigt wurde, aber nicht der Verwesung anheimfiel, weil Gott ihn von den Toten auferweckte, ihn aus dem Grab herausführte und so in ihm die ganze Menschheit wieder ins Leben rief. Der unergründliche Plan Gottes wird zum „Zeichen“ oder „Sakrament“ des Heils. Ostern ist das Sakrament der Gnade!

Jerusalem mit dem leeren Grab ist der Ort des Geschehens, doch im Augenblick der Auferstehung erschütterte ein Beben die Heilige Stadt und überschritt die Grenzen der Zeit.

Der Herr spricht zu ihm

Das Buch Exodus berichtet, dass Mose unter dem Eindruck der Theophanie oder der mächtigen Offenbarung des Ewigen Herrn, der zu ihm sprach, einen Unterschlupf auf dem Sinai suchte, so groß waren seine Überraschung und seine Angst: „Wenn meine Herrlichkeit vorüberzieht, stelle ich dich in den Felsspalt und halte meine Hand über dich [...]“ (Ex 33,22), sagte der Herr. Und Mose sah ein bisschen etwas von der Herrlichkeit Gottes. In diesem „Felsspalt“ erblickte

man das in den Felsen gehauene Grab Jesu, und in diesem „ich halte meine Hand über dich“ eine liebevolle Geste der Zuneigung, fast wie eine letzte Liebkosung des Vaters für den geopfertem Menschensohn und Gottessohn. An die Stelle des ursprünglichen Schoßes Mariens war nun der Schoß der kalten Erde getreten.

Doch so konnte es nicht enden. Der Herr sagte zu Mose: „Dann ziehe ich meine Hand zurück“, und ein neues Leben begann. Jesus ist auferstanden! Die Auferstehung ist das neue Leben Jesu. Er ist kein ‚Wiedergänger‘, der nur scheinbar gestorben wäre. Sein Leben ist nicht mehr dasselbe wie vorher. In ihm ist neues Leben, und mit diesem geht er seinen Jüngern voraus, geht er uns voraus in jenes „Galiläa“ der Völker, wo unsere Existenz, unsere Arbeit, unsere Krankheiten, unsere Ängste und unsere Sünden uns demütigen.

Das Geschenk des Auferstandenen, auf das wir angewiesen sind

Die Kirche verkündet nun mit denselben Worten wie der Engel: „Fürchtet euch nicht! [...] Kommt her und seht euch den Ort an, wo er lag! [...] Und siehe, er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt“ (Mt 28,5-7)

Die Begegnung mit dem Auferstandenen trägt das Merkmal einer absoluten Notwendigkeit. Sie



ist notwendig, um die Beziehungen zu den verstörten Jüngern wieder ins Gleichgewicht zu bringen, diese neuen Beziehungen, die den Geist verwirren: „Friede sei mit euch!“ (Lk 24,36). Der Friede ist das Geschenk des Auferstandenen, und Gott weiß, wie sehr wir ihn brauchen, um uns mit der Natur, mit uns selbst und mit den anderen zu versöhnen, um dem durch den Unglauben geschwächten Glauben einen Sinn zu geben und um uns auf Christus auszurichten.

Ein neues Ostern heute

Wir erleben ein neues Ostern der Auferstehung, noch eingehüllt von der Dunkelheit der Covid-19-Pandemie (ohne zu wissen, wie lange noch) mit ihren Beschränkungen in der Fastenzeit und vielleicht mit ihrer Läuterung, aber auch mit so vielen Hoffnungen. Die sehr kurze, aber intensive Reise des Papstes in den Irak, ein Land der Märtyrer, hat vor Ort Vorstellungen von Frieden und Versöhnung geweckt sowie von Möglichkeiten zu Dialog und Verständigung zwischen Völkern und Religionen, die sich seit jeher um die Vorherrschaft streiten, und damit einen Horizont eröffnet, der den gesamten Nahen Osten, Palästina, Syrien und jeden Kontinent umfasst.

Die Begegnung mit den Chaldäern in Ur hatte – so würde ich sagen – einen zutiefst universalen Beigeschmack: Ur war die Heimat Abrahams, des Mannes, der glaubte und auf den sich Jesus zu Ostern ausdrücklich bezieht: „[...] Abraham jubelte, weil er meinen Tag sehen sollte. Er sah ihn und freute sich“ (Joh. 8,56). Abraham sah den Tag Jesu und zugleich den Tag seiner Auferstehung und freute sich zutiefst, weil sich in diesem „neuen“ Sohn die Verheißung erfüllte, Vater einer Menge von Völkern zu werden (vgl. Gen 17,5-8).

An Ostern können wir nun zum Auferstandenen Herrn aufschauen, der durchbohrt wurde und dessen Wunden verherrlicht wurden. Wir dürfen nicht vergessen. Jesus erfüllt die Verheißungen des Bundes mit Abraham, und seine Auferstehung macht sie ewig. Der Auferstandene hat also einen Sinn für unser Leben und für die Menschheit.

Als Ritter und Damen vom Heiligen Grab wissen wir, dass wir unseren Beitrag zum Frieden und zum Guten leisten können. Wir sind Hüter und Missionare der Osterverkündigung: Friede sei mit euch, der Herr ist wahrhaftig auferstanden!

Fernando Cardinal Filoni

Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

„AUS DEN TRÜMMERN UNSERER HERZEN KANN GOTT EIN KUNSTWERK SCHAFFEN“

Die Osterbotschaft des Nachfolgers Petri

Bei der Osternachtfeier im Petersdom fasste der Papst seine Botschaft über die Ankündigung der Auferstehung in wenigen Worten zusammen: „*Es ist immer möglich, neu anzufangen*, weil es ein neues Leben gibt, das Gott in uns neu beginnen lassen kann, jenseits von all unserem Scheitern.“ Und der Nachfolger Petri fügte hinzu: „Auch aus den Trümmern unserer Herzen kann Gott ein Kunstwerk schaf-

fen, auch aus dem Scherbenhaufen unserer Menschheitsgeschichte lässt Gott etwas Neues entstehen.“ Der Heilige Vater betonte auch, dass Gott uns immer vorausgeht „im Kreuz des Leidens, der Trostlosigkeit und des Todes, aber auch in der Herrlichkeit eines Lebens, das neu erstet, eines Schicksals, das sich ändert, einer Hoffnung, die neu geboren wird. Und in diesen dunklen Monaten der Pandemie hören wir den



aufgestandenen Herrn, der uns einlädt, neu anzufangen und niemals die Hoffnung zu verlieren“, wie er sagte. Am nächsten Tag versäumte Papst Franziskus es in seiner Osterbotschaft zum Segen *Urbi et Orbi* nicht, das Heilige Land zu erwähnen, das uns so sehr am Herzen liegt. „Die Auferstehung führt uns natürlich nach Jerusalem. Wir bitten den Herrn um Frieden und Sicherheit für die Stadt (vgl. Ps 122), damit

sie ihrer Berufung entsprechen möge, ein Ort der Begegnung zu sein, an dem alle fühlen, dass sie Brüder und Schwestern sind, und Israelis und Palästinenser die Kraft des Dialogs finden, um eine stabile Lösung zu erreichen, nach der zwei Staaten Seite an Seite in Frieden und Wohlstand leben können.“

Am darauffolgenden Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit feierte der Papst die Messe in



„Aus den Trümmern unserer Herzen kann Gott ein Kunstwerk schaffen“, betonte Papst Franziskus in der Osternachtfeier.

der Nähe des Palazzo della Rovere, in der Kirche Santo Spirito in Sassia, wo er seine Einladung erneuerte, die er seit Beginn seines Pontifikats regelmäßig ausspricht: die Anbetung der fünf Wunden Christi, als der Quellen der übernatürlichen Liebe. „Wenn wir seine Wunden anbeten und küssen, entdecken wir, dass jede unserer Schwächen von ihm liebevoll angenommen ist. (...) Seine verklärten Wunden erhellen die

Dunkelheit, die wir in uns tragen. (...) Nur wenn wir Gottes Liebe annehmen, können wir der Welt etwas Neues geben.“

Im Licht der päpstlichen Lehre können wir in dieser Osterzeit weiterhin eine lebendige Beziehung zum aufgestandenen Herrn pflegen, so dass wir durch seine Liebe verwandelt werden und die anderen als Brüder und Schwestern betrachten.

DREI TAGE FÜR EINE AUFERSTEHUNG

Kurzer Nachklang der Reise unseres Großmeisters in den Irak

Aus Anlass der Reise des Papstes in den Irak erhielt Großmeister Kardinal Filoni, der zur päpstlichen Delegation gehörte, warmherzige Botschaften aus aller Welt von mehreren Verantwortlichen des Ordens vor Ort. Nachdem der Großmeister diese Schreiben von bewegender spiritueller Tiefe gelesen hatte, beschloss er, ein paar Zeilen zu verfassen, um seine Eindrücke mit den Rittern und Damen des Ordens zu teilen in dem Wissen, dass sie mit ihrem Gebet zum Erfolg

dieses Ereignisses beigetragen haben.

Der Irak ist ein Land, das sich den Besuch des Papstes sehr gewünscht hat.

Obwohl das Land aus Sicherheitsgründen und wegen Covid „abgeschirmt“ war, konnten die Menschen teilnehmen und in jedem Augenblick die Worte des Papstes und die Höhepunkte im Fernsehen verfolgen. Ich bin sehr glücklich, auf Einladung von Papst Franziskus an diesem von den Irakern und insbesondere von den Christen und den Minderheiten so sehr ersehnten Pastoralbesuch teilgenommen zu haben.





Nach Meinung des Großmeisters des Ordens, der den Heiligen Vater in den Irak begleitete, zeigt diese historische Reise, dass „das Wunder der Nächstenliebe und des Lebens stärker ist als jede Prüfung“.

Nach so vielen Jahren mit schlechten Nachrichten, Gewalt und menschlichen und sozialen Traumata hatte ich den Eindruck, dass der Irak – wie nach einer langen Fastenzeit – den Tag der „Auferstehung“, sein Osterfest feierte. Ich dachte also an dieses historische Ereignis, das auch für mich zutiefst ergreifend war, als ich Orte und Menschen wiedersah, mit denen ich Leiden und Hoffnungen geteilt hatte.

Ur war der eindrucklichste sinnbildhafte Ort für den Dialog zwischen den monotheistischen Religionen, die sich auf den Patriarchen Abraham beziehen. Mosul und Karakosch waren symbolträchtige Orte: Für die Bewohner von Mosul, die die Zerstörung und Plünderung

der alten Stadt miterleben mussten, und für die Christen von Karakosch, die während der schrecklichen Besetzung durch den Islamischen Staat (2014-2017) sogar aus den nahegelegenen Dörfern vertrieben wurden. Die syrisch-katholische Kathedrale von Bagdad war das Sinnbild für das Martyrium zahlreicher Christen: Viele Priester, Kinder, Frauen und Männer wurden dort durch den terroristischen Fanatismus niedergemetzelt.

Hier aber hatte ich die junge Luce (Pseudonym) kennengelernt. Als ich sie 2001 zum ersten Mal sah, war sie ein wenige Monate altes Baby mit Phokomelie, aber sie hatte einen klaren, intelligenten Gesichtsausdruck. Sie wurde nicht „beseitigt“, weil die Schwestern von Mutter Teresa sie aufgenommen hatten, die im Irak mit der Billigung des damaligen Machthabers (Saddam Hussein) arbeiteten. Heute ist sie eine junge Frau mit einem sanften, ansprechenden Gesicht, die Englisch spricht. Wir schauten uns voll gegenseitiger Bewunderung an.

Für mich war dies das Wunder der Nächstenliebe und des Lebens, das stärker ist als jede Prüfung.

Kardinal Ferdando Filoni

Barbiconi
1825

**MANTEL
MEDAILLEN
ZUBEHÖR**

Via Santa Caterina da Siena 58/60 00186 Roma
www.barbiconi.it info@barbiconi.it

f @barbiconi

Die Aktionen des Großmagisteriums

Die vier Prinzipien, die die Verwaltung des Ordens vom Heiligen Grab inspirieren

GEHORSAM, TRANSPARENZ, KOLLEGIALITÄT UND SPARSAMKEIT

Botschafter Leonardo Visconti di Modrone, Generalgouverneur des Ordens vom Heiligen Grab, spricht hier über die administrative Leitung unserer päpstlichen Institution und stellt auch die Rolle der Kommissionen vor, die ihm bei der Leitung des Ordens zur Seite stehen.

Der Kardinal-Großmeister hat einen starken Impuls zum Thema Spiritualität gegeben. In einer seiner Veröffentlichungen zeichnete er die Linien für die Meditation der Mitglieder des Ordens vom Heiligen Grab und für alle, die sich dem Wort Gottes nähern wollen. Er hat auch die liturgischen Rituale aller Feiern durch eine Überarbeitung und Vereinfachung so angelegt, dass sie den jüngsten Richtlinien des Heiligen Stuhls entsprechen.

Andererseits bin ich als Generalgouverneur für die Leitung und die Verwaltung des Ordens

verantwortlich, und viele Statthalter haben mich gefragt, wie ich meine Arbeit organisiert habe. Deshalb möchte ich Letzteren und ihren Fragen mit diesem kurzen Text antworten.

Zunächst halte ich es für meine Pflicht, meinem Vorgänger Professor Agostino Borromeo meinen Dank auszusprechen und ihn zu würdigen. Er hat es nie versäumt, mir auf der Grundlage seiner großen akademischen Erfahrung und seiner tiefen Kenntnis der kirchlichen Welt Ratschläge zu erteilen, und mich bei den ersten Schritten meines Mandats zu begleiten. Ich wollte mich als Gouverneur von der

Echos der Kommissionen des Großmagisteriums

Die **Kommission für Ernennungen** unter dem Vorsitz des Kanzlers des Ordens, Botschafter Bastianelli tagte monatlich (außer im März und April wegen der Ausgangssperre) und billigte im Jahr 2020 737 Aufnahmen in den Orden sowie 790 Rangerhöhungen, insgesamt also 1.527 Dossiers im Vergleich zu 2.138 (1.129 und 1.009) Dossiers im Vorjahr.

Die **Rechtskommission** unter dem Vorsitz von Rechtsanwalt Rondinini analysierte die Bestimmungen der Statthaltereien, um ihre Kompatibilität mit der neuen Satzung des Ordens sicherzustellen. Darüber hinaus nahm sie zu zahlreichen Dis-

ziplinarfällen Stellung und erarbeitete Regeln, die eine einheitliche Behandlung bieten und einen fairen Prozess gewährleisten sollten. Schließlich hat sie Vorschläge zu Steuerfragen gemacht, die darauf abzielen, auf europäischer Ebene gemeinsame Modelle für steuerliche Abzugsfähigkeit zu finden.

Die **Kommission für die Überarbeitung der Protokollnormen** unter dem Vorsitz von Botschafter Bastianelli traf sich regelmäßig in Anwesenheit des Großmeisters, um die Protokollnormen sowie die Liturgie der wichtigsten Feiern zu aktualisieren und die Texte für die Veröffentlichung





Das Verwaltungsteam des Großmagisteriums bei einer kürzlich erfolgten Arbeitssitzung mit dem Generalgouverneur des Ordens, Leonardo Visconti di Modrone.

Kontinuität zu seiner vorbildlichen Amtszeit inspirieren lassen und gleichzeitig die Früchte einer anderen Erfahrung einbringen, die ich in über vierzig Jahren Diplomatleben in der öffentlichen Verwaltung erworben habe. Es ist mir auch ein Anliegen, den beiden Großmeistern, mit denen ich das Vorrecht hatte zusammenzuarbeiten, für das Vertrauen und die Freundlichkeit zu danken, die sie mir entgegengebracht haben. Ohne ihre Unterstützung wäre ich nie in der Lage gewesen, die mir anvertraute Arbeit auszuführen. Schließlich möchte ich die hoch qualifizierten Mitarbeiter würdigen, die mir zur Seite stehen, und ihnen für ihre effiziente Unterstützung und ihren ständigen Einsatz danken. Ich habe mich oft gefragt, warum ich in dieses Amt berufen und

unter vielen Mitbrüdern ausgewählt wurde, die schon länger im Orden sind. Darauf fand ich die Antwort, dass der Orden jemanden suchte, der dank seiner Erfahrung und seiner internationalen Kontakte die Bekanntheit unseres Ordens vergrößern und vor allem den Werken, die dieser im Heiligen Land fördert, einen neuen Impuls geben könnte.

Schon bei den ersten Gesprächen wurde nämlich deutlich, dass die segensreiche Arbeit, die der Orden vom Heiligen Grab in Übereinstimmung mit dem ihm von den Päpsten übertragenen Mandat zum Schutz der christlichen Präsenz im Lande Jesu leistet, in der öffentlichen Meinung nicht so bekannt war und gewürdigt wird, wie sie es verdient hätte. Eine größere Bekanntmachung der Arbeit der Ordensmitglieder würde sicherlich ihre Stärkung und Ausbreitung fördern und ihre karitative Rolle steigern.

So beschloss ich, meine Arbeit gemäß vier Prinzipien zu organisieren: Gehorsam, Transparenz, Kollegialität und Sparsamkeit.

Gehorsam, weil ich das Privileg hatte, über meine Arbeit täglich direkt an die höchste Autorität berichten zu können und ihre Zustimmung



eines Handbuchs für den Gebrauch der Statthalter vorzubereiten.

Die **Geistliche Kommission** unter dem Vorsitz des Zeremonienmeisters des Ordens, Mgr. Fortunato Frezza unterstützte den Kardinal-Großmeister bei der Überarbeitung aller liturgischen Texte der Feiern und Riten des Ordens. Der Zeremonienmeister ist für das Protokoll der vom Kardinal-Großmeister vorgenommenen Feiern verantwortlich.

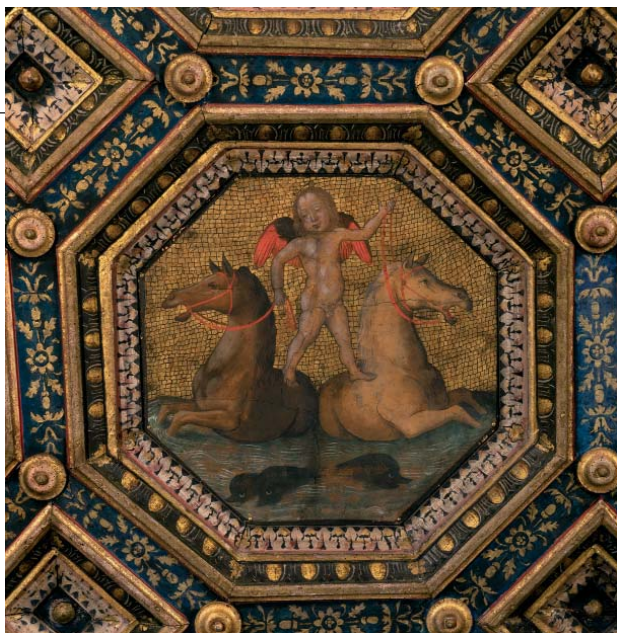
Die **Wirtschafts- und Finanzkommission** unter dem Vorsitz des Schatzmeisters des Ordens, Herr Dr. Saverio Petrillo stellt den Jahreshaushalt auf und verwaltet die wirtschaftlichen und finanziellen Mittel des Ordens. Er trifft sich regelmäßig, um über Investitionen zu entscheiden. Der Schatzmeister legt dem Generalgouverneur wöchentlich

die Verwaltung des ein- und ausgehenden Finanzflusses vor und zeichnet ihn gegen.

Die **Kommission für den Palazzo della Rovere** unter dem Vorsitz von Vize-Gouverneur Jean-Pierre de Glutz Ruchti traf sich in Anwesenheit des Kardinal-Großmeisters, um die Maßnahmen für die Wahl des künftigen Verwalters des Hotels festzulegen, auch im Hinblick auf den neuen Kodex für Ausschreibungen des Vatikans und um die begonnenen Arbeiten zur Renovierung des Palazzo zu verfolgen.

Zu dieser Liste kommen die in der Satzung vorgesehene **Heilig-Land-Kommission** sowie die **Kommission für die Consulta** hinzu, deren Arbeit sich speziell um die Generalversammlungen des Ordens dreht.





Jeder hat die Freiheit, zwischen Laster und Tugend zu wählen: Detail eines Kunstwerks, das Pinturicchio zugeschrieben wird und an der Decke eines der Räume des Palazzo della Rovere, Sitz des Großmagisteriums in Rom zu sehen ist.

mung zu erhalten. Sowohl von Kardinal O'Brien mit seinen vielen Kontakten in Nordamerika und seinen häufigen und dynamischen Besuchen der verschiedenen Statthaltereien der Welt, als auch von Kardinal Filoni mit seiner langjährigen diplomatischen Erfahrung als Substitut des Staatssekretariats und als Präfekt der Kongregation für die Evangelisierung der Völker habe ich eine sichere Leitung und maßgeblichen Rat erhalten.

Transparenz, denn ich wollte, dass die Budgets sowohl des Ordens (der die Spenden der Statthaltereien erhält) als auch des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem (an das der größte Teil dieser Spenden geschickt wird) von einer erstrangigen Finanzinstitution bestätigt werden und dass alle Buchhaltungsvorgänge dokumentiert und vom Schatzmeister und von der Wirtschafts- und Finanzkommission genehmigt werden, die sich wöchentlich treffen. Außerdem ordnete ich an, dass jede Beschaffung oder Dienstleistung den korrekten Buchhaltungsregeln entsprechen muss, die ich während meines Dienstes in der öffentlichen Verwaltung gelernt und angewandt hatte, so dass der Orden vollkommen in Übereinstimmung mit den Richtlinien des neuen Kodex für das öffentliche Beschaffungswesen des Heiligen Stuhls stand, als diese im Sommer 2020 in Kraft traten.

Kollegialität, denn ich habe darum gebeten, von vier Vizegouverneuren mit geografisch-regionalen Mandaten begleitet zu werden, die jeweils für Europa, Nordamerika, den lateinamerikanischen Kontinent, Australien und die Länder des Ostens und des Pazifiks zuständig sind. Zusätzlich zu der Heilig-Land-Kommission und der Kommission für die Nominierung, die in der Satzung vorgesehen sind, sowie der Kommission für die Consulta, wurde auf meine Bitte hin zudem eine Reihe von beratenden Kommissionen geschaffen, die von einem Mitglied des Großmagisteriums geleitet werden. Diese sind: die Wirtschafts- und Finanzkommission unter dem Vorsitz des Schatzmeisters Saverio Petrillo; die juristische Kommission unter dem Vorsitz des Rechtsanwaltes Flavio Rondinini; die Kommission für Spiritualität unter dem Vorsitz des Zeremonienmeisters Msgr. Fortunato Frezza; die Protokollkommission unter dem Vorsitz des Kanzlers, Botschafter Alfredo Bastianelli; die Kommission für den Palazzo della Rovere unter dem Vorsitz des Vizegouverneurs Jean-Pierre de Glutz Ruchti. Jede dieser Kommissionen erfüllt eine sehr wichtige beratende Aufgabe und bringt ihre Kompetenzen und ihre Professionalität ein, die für ein kollegiales Management grundlegend sind.

Sparsamkeit, denn die Ausgaben des Großmagisteriums beruhen auf größten Einsparungen: Die radikalen Budgetkürzungen im Jahr 2020 haben Einsparungen gegenüber dem Vorjahr ermöglicht. In diesem Zusammenhang möchte ich auch darauf hinweisen – als Antwort auf eine Frage, die mir oft von Statthaltern gestellt wurde – dass die Kosten für die Restaurierungsarbeiten an dem Teil des Palazzo della Rovere, der ein Hotel werden soll, nicht die Mittel betreffen, die aus den Beiträgen der Statthaltereien stammen, sondern zu einem Teil von einer Sonderrücklage getragen werden, die in der Vergangenheit von Großmeister Kardinal Fowley ad hoc eingerichtet wurde, und zum anderen Teil vom zukünftigen Verwalter des Hotels selbst.

In diesem Geist und mit einem erneuerten Glauben bieten wir nach einem schwierigen Jahr 2020 dem neuen Jahr 2021 die Stirn.

Leonardo Visconti di Modrone
Generalgouverneur



DIE FRÜHJAHRSVERSAMMLUNG DES GROSSMAGISTERIUMS

Am Donnerstag, 15. April fand die Frühjahrssitzung des Großmagisteriums des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem in Anwesenheit des Großmeisters Kardinal Fernando Filoni, des Assessors Msgr. Tommaso Caputo, des Generalstatthalters Agostino Borromeo, des Vize-Gouverneurs Enric Mas, des Herrn Botschafters Alfredo Bastianelli, Kanzler des Ordens, und des Schatzmeisters Saverio Petrillo statt. Erzbischof Pierbattista Pizzaballa, Großprior des Ordens und Lateinischer Patriarch von Jerusalem konnte nicht dabei sein, da er an einem



Der Großmeister und der Generalgouverneur des Ordens bei der Frühjahrssitzung des Großmagisteriums am 15. April dieses Jahres.

Die Bilanz 2020 des Ordens in einer Zeit der Gesundheitskrise „Die Unterstützung der Menschen im Heiligen Land ist unsere Priorität“

Gespräch mit Saverio Petrillo, Schatzmeister des Großmagisteriums

Dr. Petrillo, bei der Sitzung des Großmagisteriums haben Sie in Ihrer Eigenschaft als Schatzmeister wie üblich die Bilanz des Ordens für das Geschäftsjahr 2020 vorgelegt. Was können Sie uns darüber sagen?

Die Bilanz des Ordens für das Jahr 2020 schloss – ausnahmsweise und zum ersten Mal – mit einem betriebsbedingten Defizit von 1.397.729,07 €. Dieses negative Ergebnis ist auf die durch die COVID-19-Pandemie hervorgerufene soziale und wirtschaftliche Krise zurückzuführen, die allen Statthaltereien einen großen finanziellen Aufwand auferlegt hat, der sich in der Einnahme von 2.574.749,46 € allein zur Bewälti-

gung der COVID-19-Krise niedergeschlagen hat, die der Unterstützung unserer Brüder und Schwestern im Heiligen Land diente.

Wie erklären Sie sich dieses Ergebnis, das so anders ist als in den Vorjahren?

Trotz des Anstiegs des gesamten Spendenaufkommens € von 14.743.685,47 € im Jahr 2019 auf 15.363.788,71 € im Jahr 2020 € führten die großzügige Aufmerksamkeit der Statthaltereien in dieser Gesundheitskrise und die Spenden für den vom Großmeister im Mai 2020 ins Leben gerufenen "Covid-19 Humanitarian Support Fund" dazu, dass gleichzeitig „ungebundene“ Spenden weniger zur Verfügung standen





Die Unterstützung der Menschen, die im Heiligen Land in Schwierigkeiten stecken, ist für den Orden eine Priorität, insbesondere was den Zugang zu Medikamenten und Gesundheitsdiensten während der Pandemie angeht.

Treffen mit dem Präsidenten des Staates Israel teilnahm. Die anderen Mitglieder des Großmagisteriums waren über Internet verbunden.

Den Arbeiten, die vom Generalgouverneur, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone koordiniert und geleitet wurden, ging eine

Reihe von schriftlichen Berichten voraus, die von den Vizegouverneuren, den Vorsitzenden der verschiedenen Kommissionen und dem Administrator des Lateinischen Patriarchats nach Rom geschickt worden waren und von den Mitgliedern des Großmagisteriums analysiert und diskutiert wurden.

Unter anderem wurde die Bilanz für 2020 genehmigt: Sie weist ein Passivum in Höhe von 1.397.729,07 Euro auf, das jedoch durch die Entsendung von Geldern ins Heilige Land gerechtfertigt wird, die von 12 Millionen im Jahr 2019 auf über 16 Millionen im Jahr 2020 anstieg, darunter 2,5 Millionen Euro außerordentliche Unterstüt-

zung im Zusammenhang mit der COVID-Notlage. Wichtige Entscheidungen wurden auch in den Bereichen der Vertiefung der Spiritualität unter den Ordensmitgliedern, der Zulassung von Ordensleuten, der Liturgie für die Riten und der Initiativen zugunsten der Jugend getroffen.

(Jahresbeiträge, Gaben für Ernennungen und Rangerhöhungen, Opfer für das Heilige Land usw.).

Welche Wahl hatten dann das Großmagisterium, um mit diesem Problem zurechtzukommen?

Diese Situation hat das Großmagisterium faktisch gezwungen, auf seine Reserven zurückzugreifen, um seine monatlichen Verpflichtungen gegenüber dem Lateinischen Patriarchat zu erfüllen. Für das Jahr 2020 hat der Orden daher die Gesamtsumme von 16.112.788,71 € an das Heilige Land gezahlt.

Wir wollten unserer Verpflichtung gegenüber dem Patriarchat von Jerusalem in vollem Umfang nachkommen, waren uns aber auch

des Risikos bewusst, das dies für unser Budget mit sich bringen würde. Die Unterstützung der Menschen, die derzeit im Heiligen Land in Schwierigkeiten stecken, hat für uns oberste Priorität.



Dr. Petrillo, Schatzmeister des Großmagisteriums, sprach vor den Autoritäten des Ordens, um die institutionelle Bilanz in dieser Zeit der Gesundheitskrise vorzustellen.



DAS TREFFEN DER STATTHALTER UND MAGISTRALDELEGIERTEN AUS DEM ASIEN-PAZIFIK-RAUM

Am 14. April fand das Treffen der Statthalter und Magistraldelegierten für Asien und Ozeanien per Videokonferenz mit Rom statt. Anwesend waren Kardinal Filoni, Großmeister des Ordens, Patriarch Pierbattista Pizzaballa, Großprior des Ordens, der aus Jerusalem zugeschaltet war, und Msgr. Tommaso Caputo, Assessor des Ordens, der von Pompeji aus daran teilnahm. Auch der Generalstatthalter und der Schatzmeister Saverio Petrillo waren zugegen.

Die von Generalgouverneur Leonardo Visconti di Modrone koordinierten und geleiteten, und vom stellvertretenden Generalgouverneur Paul Bartley sorgfältig vorbereiteten Arbeiten ermöglichten es, die spezifischen Probleme dieser Region zu prüfen, wobei jedem der fünf australischen Statthalter, der

Statthalter für die Philippinen und für Taiwan sowie den Magisterdelegierten von Guam und Neuseeland das Wort erteilt wurde. Die Hauptthemen, die besprochen wurden, waren: der Ausweg aus der gegenwärtigen schrecklichen Gesundheitskrise, die Notwendigkeit, das Wissen über die Identität und den Auftrag des Ordens zu verbreiten, die Überlegungen des Ordens zur Einbindung junger Menschen in seine Reihen, die Auswirkungen bestimmter Kontroversen auf das Image der katholischen Kirche, die Ausdehnung des Ordens in Malaysia durch die Schaffung einer Magistraldelegation in Penang, die möglichen Formen der direkten Zusammenarbeit mit den Pfarreien der Heiligen Stätten, um den Gläubigen diese vom Land Jesu so weit entfernten Regionen näher zu bringen.

Dank der elektronischen Kommunikationsmittel konnten die Statthalter und Magistraldelegierten aus dem Asien-Pazifik-Raum bei ihrem jährlichen Treffen mit den Vertretern des Großmagisteriums sprechen.



DIE „RITTER-VOM-HEILIGEN-GRAB-STRASSE“ IN ROM



Im November 1946 ordnete der Bürgermeister der Hauptstadt, Fürst Filippo Doria Pamphili gemäß einem Beschluss der städtischen Kommission für die Ortsnamen der Stadt Rom die Maurerarbeiten für die Marmortafeln an, die den Rittern vom Heiligen Grab auf dem kurzen Stück der Straße gewidmet sind, die von der Via della Conciliazione abbiegt und leicht in Richtung der Kirche Santo Spirito in Sassia an der Westseite des Palazzo della Rovere, dem repräsentativen Sitz des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem ansteigt.

Der historische Renaissancepalast, der von Kardinal Domenico della Rovere Ende des 15. Jahrhunderts erbaut wurde, hatte den angrenzenden Straßen immer den Namen seiner Pächter verliehen. Zur Zeit von Kardinal Luigi Aragona, der hier ab 1513 lebte und Persönlichkeiten seiner Zeit wie den Herzog von Ferrara und Isabella d'Este empfing, hieß der Platz vor dem Palast einige Jahre lang Piazza d'Aragona. Mit Kardinal Salviati, der den Palast von 1526 bis 1533 bewohnte, erhielt der gleiche Platz den Namen Salviati-Platz. Als der berühmte Kardinal Mandruzzo, Bischof von Trient einzog, der eine wichtige Rolle bei der Einleitung der Gegenreformation auf dem in dieser Stadt abgehaltenen Konzil spielte, wurde der Platz Trienter Platz genannt. Als der Palast schließlich Sitz des Kollegiums der Bü-



Die Via dei Cavalieri del Santo Sepolcro verläuft entlang des Palazzo della Rovere, dem internationalen Sitz des Ordens, und bildet einen rechten Winkel zu Via della Conciliazione, unweit des Petersplatzes in Rom.

ßer (Penitenzier) wurde, erhielt die angrenzende Straße diesen Namen, den sie noch heute auf dem Abschnitt hat, der zur Porta Santo Spirito führt.

So ist unserem Orden seit 1946 in Rom eine Straße gewidmet, ebenso wie in Mailand: Diese Stadt hat die Straße neben dem Kloster San Simpliciano den Rittern vom Heiligen Grab gewidmet. Dasselbe gilt für die Stadt Palermo, die dem Platz neben der Kirche San Cataldo, die 1150 gebaut wurde und dem Orden gehört, dieselbe Widmung verliehen hat.

Leonardo Visconti di Modrone
Generalgouverneur



Der Orden und das Heilige Land

„AUGEN, DIE SICH ÖFFNEN“ IM HEILIGEN GRAB

In Jerusalem wurden am Sonntag, 4. April 2021 das Pontifikalamt und die feierliche Prozession zum Ostersonntag von Patriarch Pizzaballa in der Grabeskirche geleitet. „Ich glaube, dass Ostern nicht vor allem wiedergefundene Körper, sondern Augen sind, die sich öffnen“, sagte der Patriarch in seiner Predigt und lud die Gläubigen ein, nicht nach „Dingen von früher, Dingen von jeher“ zu suchen, da „Ostern ein neuer Blick“ ist.



© lbj.org

DER ORDEN UNTERSTÜTZT DIE IRAKISCHEN CHRISTEN IN JORDANIEN

Die Reise von Papst Franziskus, zu der unser Großmeister Kardinal Filoni vom Heiligen Vater eingeladen wurde, ist von großer historischer Bedeutung. Im Orden vom Heiligen Grab verfolgten wir diesen Moment in besonderer Verbundenheit im Gebet mit den irakischen Flüchtlingen in Jordanien, die wir seit mehreren Jahren durch verschiedene Projekte unterstützen. Dieser kurze Artikel berichtet über einige ihrer Geschichten.

Die Präsenz irakischer Christen in Jordanien ist sehr alt. „Wegen der anhaltenden Gewalt und Unsicherheit im Irak und nach der Militärintervention im Jahr 2003 flohen viele Iraker aus ihrem Land in die Nachbarländer, darunter das Haschemitische Königreich Jordanien, das seit 2003 Hun-

dertausende Iraker aufgenommen hat“, erklärt Jubran Salameh, Diakon und stellvertretender Direktor des Lateinischen Patriarchats in Jordanien. Seit 2014 zwangen der Vormarsch bewaffneter Gruppen und die Gewalt des Islamischen Staates noch mehr Menschen zur Flucht, vor allem Minderheiten, die ver-





Irakische christliche Flüchtlinge in Jordanien, einem Land, das auf dem Gebiet des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem liegt, können seit mehreren Jahren auf die Hilfe des Ordens vom Heiligen Grab zählen.

suchten, ihr Leben zu retten.

„Seit der Ankunft irakischer Christen in Jordanien im Jahr 2014 arbeitet das Lateinische Patriarchat von Jerusalem daran, ihr Alltagsleben zu verbessern. Dank der Großzügigkeit der Ritter und Damen des Ordens vom Heiligen Grab, der Caritas Jordanien und des Heiligen Stuhls ist es möglich, ihnen in verschiedenen Bereichen zu Hilfe zu kommen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihren Glauben weiterhin zu praktizieren“, schrieb der Kommunikationsdienst des Lateinischen Patriarchats 2019 und bezog sich dabei auf die Arbeit, die es in dem Bemühen geleistet hat, diese Flüchtlingsfamilien zu unterstützen.

Auf rechtlicher Ebene – erklärt uns Jubran Salameh – werden Iraker als Gäste betrachtet, was bedeutet, dass sie zwar respektiert werden, sich aber in einer „Grauzone“ befinden.

Trotz einer wachsenden Sensibilität für die Menschenrechte und für die Situation der Flüchtlinge „befinden sich viele Iraker in einer katastrophalen Situation ohne legalen Status und ohne vereinbarten Zugang zur Existenzgrundlage, was mit der wirtschaftlichen Unsicherheit im Land einhergeht“.

Mit den Spenden des Ordens wurden in den letzten Jahren eine Reihe von Projekten zur Unterstützung irakischer christlicher Flüchtlinge vorangebracht, insbesondere die Beihilfe zu Mietzahlungen, die Schaffung von Arbeitsplätzen, die medizinische Versorgung und die Unterstützung der Ausbildung. Für den Zeitraum 2019-2020 hat der Orden mit über 430.000 \$ zu diesen Initiativen beigetragen.

Die Geschichte jedes Flüchtlings, dem man sich bemüht hat beizustehen, ist ähnlich, aber gleichzeitig ganz klar einmalig. Busrha lebte



mit ihrer Familie in Ninive. Als der Islamische Staat in ihr Dorf eindrang, flohen Frauen und Kinder und liefen 16 Stunden lang zu Fuß, nur mit ihren Pässen. Als sie in Erbil ankamen, hatten sie ein Jahr lang gehofft, nach Hause zurückkehren zu können, aber dieser Traum wurde nie wahr. Jetzt lebt Busrha mit anderen irakischen Familien in Hashimi und dankt den Rittern und Damen des Ordens für die Unterstützung und Liebe, die sie ihr entgegengebracht haben. Remon ist mit seiner Mutter und seinem Vater aus dem Irak geflohen. Er ist seit sechs Jahren in Jordanien und seit vier Jahren im Our Lady of Peace Centre, einem Zentrum des Patriarchats, das viele Flüchtlingsfamilien aufnimmt. „Dank der Hilfe und der Unterstützung, die wir von den Rittern und Damen des Ordens vom Heiligen Grab erhalten“, sagt Remon, „können wir in Würde leben und unsere wichtigsten Bedürfnisse befriedigen.“

Als sie in Jordanien ankamen, lebten die christlichen Flüchtlinge in Wohnwagen oder in Gemeindesälen, also in Gemeinschaftsräumen ohne Privatsphäre. Im Lauf der Jahre entwickelte das Patriarchat einen Plan, damit sie in Wohnungen umgesiedelt werden konnten. Die Aufmerksamkeit, die den wirtschaft-

lichen Bedürfnissen dieser Familien entgegengebracht wird, sollte keine bloße Unterstützung sein. Wann immer möglich, wurden für ein paar Dutzend Flüchtlinge in den Strukturen des Patriarchats Arbeitsplätze geschaffen, damit sie selbst zum Unterhalt ihrer Familien beitragen konnten. Was die Kinder betrifft, so „unterstützt das Patriarchat die Ausbildung von irakischen Kindern und Jugendlichen, die in Jordanien leben, indem es Schulgebühren übernimmt und Schulungskurse in Sprachen, in Mathematik, Religion, Microsoft Office und anderes anbietet. Außerdem haben wir jetzt zwei Schulen, die etwa 500 christliche irakische Flüchtlingsschüler aufnehmen, eine in Hashimi und die andere in Marka“, erklärt der stellvertretende Direktor des Patriarchats in Jordanien.

Beim Herannahen des Besuches des Heiligen Vaters im Irak sahen die irakischen Christen, die nicht mehr in ihrem eigenen Land leben, diesem Moment mit Hoffnung entgegen und waren dankbar für das Interesse, das die weltweite Kirche ihnen entgegenbrachte. Wir verbinden uns mit ihren Gebeten, wenn wir den Weg von Papst Franziskus begleiten, und bitten um das Geschenk des Friedens.



GUCCIONE
SEIT 1975
AUSZEICHNUNGEN DER RITTERORDEN

Orden vom Heiligen Grab
Päpstliche Ritterorden
Malteser-Orden
Orden des Königreichs und der Republik Italien

Via dell'Orso, 17 - 00186 Roma - Italia
Tel/Fax: (+39) 06 68307839
gianluca.guccione@gmail.com

Das Leben der Statthaltereien

Enrique Ernesto Shaw, argentinischer Familienvater und Unternehmer

EIN RITTER VOM HEILIGEN GRAB AUF DEM WEG ZUR EHRE DER ALTÄRE

Papst Franziskus hat der Bitte der argentinischen Kirche entsprochen und dem ehrwürdigen Diener Gottes Enrique Ernesto Shaw der heroischen Tugendgrad zugesprochen. Es handelt sich um einen Laien, der am 26. Februar 1921 in Paris in einer argentinischen Familie geboren wurde und am 27. Juli 1962 in Buenos Aires starb. Bei der Audienz, die dem Kardinalpräfekten der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse am 24. April 2021 gewährt wurde, ermächtigte der Heilige Vater die Kongregation, das Dekret über den heroischen Tugendgrad zu promulgieren.

Wer ist Enrique Ernesto Shaw? Ein verheirateter Laie und Vater von neun Kindern. Sein Leben war kurz, aber reich an Verpflichtungen und Verantwortung. Im Alter von vier Jahren verlor er seine Mutter, eine katholische Gläubige, und sein Vater, der Agnostiker war, überließ den kleinen Enrique der Obhut seiner Tanten mütterlicherseits, die ihm den Sinn für moralische, bürgerliche und soziale Größe lehrten, zu der ein Katholik berufen war. Von 1931 bis 1935 war er Schüler im Kolleg De La Salle, wo er eine sehr gute religiöse Ausbildung erhielt und gleichzeitig hervorragende schulische Leistungen erzielte.

1936 trat er in die Marineakademie in Rio Santiago bei La Plata ein, wo er den Rang eines Fähnrichs zur



Die Statthalterei für Argentinien zählt nun unter ihren bedeutendsten Mitgliedern einen ehrwürdigen Diener Gottes, dessen Seligsprechungsprozess eröffnet wurde: Enrique Ernesto Shaw, ein Vorbild christlichen Lebens für alle Ritter in Lateinamerika und der Welt.

See und dann eines Fregattenleutnants erlangte. 1943 heiratete er Cecilia Ana Maria Luisa Bunge, mit der ihn eine tiefe emotionale und geistige Beziehung verband. Sehr bald zeigte er große Qualitäten als Unternehmer in der Industrie und war ein aufmerksamer Verfechter der Soziallehre der Kirche. Er setzte sich zutiefst dafür ein, dass die Vorteile der Arbeiter erhalten blieben, insbesondere der Lohn und das Kindergeld, und er ging sogar soweit, mit seinem Rücktritt als Vorsitzender und Generaldirektor des großen Industrieunternehmens „Rigolleau“, einer berühmten Kristallfabrik zu drohen, die damals zur wirtschaftlichen Elite Argentiniens gehörte.

Seine hervorragenden menschlichen und christli-



chen Qualitäten wurden auch vom argentinischen Episkopat geschätzt, der ihn zum Vorsitzenden der Männer der Katholischen Arbeiterbewegung wählte. In seiner Jugend war er ein aktiver Mitarbeiter in seiner Pfarrei, später war er Wirtschafts- und Sozialdelegierter der Männer im Erzdiözesanrat von Buenos Aires und dann Vizepräsident derselben Organisation. Er war an der Einrichtung der Katholischen Universität Argentiniens beteiligt, deren Schatzmeister er war. Als Vorsitzender des Katholischen Unternehmerverbandes wurde er sehr geschätzt; schließlich war er auch Mitglied im Serra-Club, einer Organisation zur Förderung apostolischer Berufungen, sowie im Dritten Orden der Franziskaner.

1958 wurde bei ihm ein bösartiges Melanom diagnostiziert. Dennoch gab er seine familiären Verpflichtungen und sein berufliches und soziales Engagement nicht auf. Im selben Jahr schlug Pater Martinengo OFM, Nationalkommissar des Dritten Ordens des Heiligen Franziskus, am 5. Dezember dem Großmeister des Ritterordens vom Heiligen Grab, Card. Nicola Canali vor, ihn in den Ritterstand zu erheben, da er „eine wahrhaft würdige Person ist, die die große Ehre verdient, die er anstrebt, weshalb es mir ein Anliegen ist, zur wohlwollenden Annahme der vorliegenden Bitte zu ermuntern“ (Brief vom 5. Dezember 1958).

In einer Liste vom 11. Februar 1959 empfahl ihn der Apostolische Administrator von Buenos Aires gerne dem Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem. Diese Bitte wurde am 20. August 1961 vom Rektor des Dritten Ordens, Bruder Bernardino Santini OFM erneut vorgebracht. Am 14. Juni 1961 schrieb der Pfarrer der Basilika del Pilar, Pater Juan Di Falco: „Herr Enrique Shaw gehört unserer Pfarrei an, er beteiligt sich beständig und andächtig an ihrem

Leben. (Er ist) vorbildlich (und...) verdient höchste Achtung als Ritter und als Christ.“ Seine Ernennung erfolgte durch ein Diplom von Kardinal Eugène Tisserant am 17. Juli 1962, und die Nachricht wurde ihm sofort überbracht. Der Diener Gottes starb am 27. August 1962, während in Rom die Vorbereitungen für das Zweite Vatikanische Konzil in vollem Gange waren. Er war ein Vorläufer, was die Rolle der Laien in der Kirche angeht.

Am 30. August 1962 teilte Ingenieur Alvaro Manfredi aus Buenos Aires mit: „Wir sind sehr betrübt über den frühen Tod von Ritter Enrique E.

Shaw. Dies ist ein nicht wieder gutzumachender Verlust, aber im Himmel gibt es einen Heiligen mehr. Er schätzte die Ernennung sehr, die ich ihm fast in articulo mortis überbracht habe.“ Der Generalvikar von Buenos Aires rief daraufhin traurig in Erinnerung: „Enrique Shaw (...) war einer solchen Auszeichnung ausgesprochen würdig.“

Als man in Rom die traurige Nachricht hörte, antwortete man, es sei „tröstlich zu wissen, dass er vor seinem Ableben die Genugtuung hatte, von seiner Aufnahme in den Orden zu erfahren.“

Als Papst Franziskus Erzbischof war, förderte er die Eröffnung des kanonischen

Prozesses, und nun hat er Enrique E. Shaw den heroischen Tugendgrad zuerkannt, als ersten Schritt auf dem Weg zur Ehre der Altäre.

Als Ritter und Damen vom Heiligen Grab sind wir hoch erfreut, dass die Kirche die großen Tugenden unseres Confraters anerkannt hat, der in die Fußstapfen des seligen Bartolo Longo tritt. Ich freue mich besonders, ihn der allgemeinen Aufmerksamkeit unseres Ordens als einen Confrater vorzustellen, der uns und der Kirche ein leuchtendes Beispiel christlicher Tugenden hinterlassen hat.

Fernando Kardinal Filoni
Großmeister, Ritterorden vom Heiligen Grab

**“ Das Opfer Christi,
das Kreuz steht im
Mittelpunkt aller irdischen
Perspektiven. Eine Lösung,
die vorgeben würde, das
Kreuz beiseite lassen zu
können, wäre fragwürdig.**

. . .

**Das beste katholische
Verständnis des
Berufslebens besteht darin,
seine Pflichten im Bereich
der Gerechtigkeit und
Nächstenliebe in vollem
Umfang zu erfüllen ”**

Enrique Ernesto Shaw



Das nächste Jahr in Jerusalem

Die Monate der Pandemie haben alle Menschen zutiefst getroffen: von der Gesundheit über die Wirtschaft bis hin zu den sozialen Beziehungen sahen sich alle mit verschiedenen Schwierigkeiten konfrontiert. Die Ritter und Damen arbeiteten auf die ihnen je eigene Art daran, die Aktivitäten des Ordens, die Nächstenliebe sowie das Gebet und die gegenseitige Unterstützung fortzusetzen. In den Statthaltereien sind jetzt unter anderem die Freude über die Pilgerreise ins Heilige Land und der Wunsch, unter weniger Einschränkungen wieder mit den Mitbrüdern und Mitschwestern zusammenzukommen, zwei große Hoffnungen für die kommenden Monate.

ZWISCHEN SCHOCKSTARRE UND KREATIVEM AUFBRUCH

Die deutsche Komtureien begegnen der Pandemie

Für die Komtureien der deutschen Statthaltereien – wie für die Komtureien aller europäischer Statthaltereien – stellt die Corona-Pandemie eine große Herausforderung dar: Seit einem Jahr gilt es Abstand zu halten, Masken zu tragen und weitestgehend auf Begegnungen in Präsenz zu verzichten. Nur der Sommer 2020 bot einige Wochen lang willkommene Lockerungen.

Zu Beginn der Pandemie verfielen die meisten Komtureien in eine Art Schockstarre: Ordensveranstaltungen wurden abgesagt: Komtureitreffen, Einkehrtage, Jubiläumsfeiern, die Frühjahrs-Investitur und geplante Reisen ins Heilige Land. Im Sommer profitierten die Komtureien dann von Lockerungen der Hygiene-Auflagen und entfalteten eine große Kreativität, um ihre Treffen abhalten zu können: Man führte Wallfahrten in der näheren Umgebung durch und Prozessionen mit weiten Abständen. Man traf sich bei

Ordensgeschwistern im Garten und hielt Freiluft-Gottesdienste ab. Individuelle Orgelkonzerte wurden veranstaltet, und der erste Familienausflug im Hybrid-Format fand statt. Komtureitreffen wurden in Kirchen verlagert, wo man nicht nur die Heilige Messe miteinander feierte, sondern auch Vorträgen lauschte. Persönliche Begegnungen wurden nach



Prozession bei der Investiturfeier in Fulda im September 2020.



draußen verlagert – auf den Kirchplatz oder auch in einen Kreuzgang.

Der zweite Lockdown seit Spätherbst 2020 setzte (auch der Not folgend) weitere Kreativität in den Komtureien frei, um neue Formen der Begegnung zu finden: Man trifft sich jetzt oft online, um Vorträge anzuhören und Andachten miteinander zu feiern.

Vereinzelt gelang es Komtureien leider nicht, ihr Ordensleben weiterzuführen. Lange Wege zu den Treffen ohne die Möglichkeit, gemeinsam mehrere Stunden zu verbringen, hielten ebenso von der Teilnahme ab wie der persönliche Gesundheitszustand und damit verbundene Ängste. Auch war zum Teil eine gewisse Scheu vor digitalen Medien zu beobachten.

Eine trotz aller Beschränkungen positive Erfahrung für die 100 Teilnehmenden waren zwei Herbst-Investituren in Fulda. Der verbotene Gemeindegesang wurde ersetzt durch einige Solo-Sänger. Die Prozession fand mit gro-

ßem Abstand und Mund-Nasen-Schutz statt. So konnten 37 neue Ordensgeschwister in feierlichem Rahmen aufgenommen werden. Verbunden waren die Feiernden mit den Ordensgeschwistern zu Hause durch das Live-Streaming der Gottesdienste. Parallel fanden zudem kleinere Feiern in den Provinzen statt, in denen der Neuinvestierten gedacht wurde.

Je seltener persönliche Begegnung möglich war, desto stärker gewannen spirituelle Nähe und alternative Kommunikationswege an Gewicht. Geistliche Impulse erreichen die Komtureien jetzt vielfach per Newsletter und regelmäßig über die Ordens-App der Statthalterei. Per Video-Konferenz treffen Komtureien Vertreter des Lateinischen Patriarchats und erhalten aus erster Hand einen Einblick in die Lage im Heiligen Land. Und nicht zuletzt verbindet uns alle das gemeinsame Gebet - in Pandemie-Zeiten mehr denn je.

Susanne Schumacher

Pressesprecherin, Statthalterei für Deutschland

IN ERWARTUNG DER WIEDERAUFNAHME DER SPIRITUELLEN PILGERFAHRTEN INS HEILIGE LAND

*Ein Glaubenszeugnis von **Henrique Abreu, Ritter vom Heiligen Grab, ehemaliger Leiter des Büros für Projektentwicklung des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem und derzeitiger Direktor von GEMM Travel, einem auf Pilgerreisen spezialisierten Reisebüro in Jerusalem.***

Das Heilige Land ist der einzige historische Ort, an dem sich die Göttliche Gegenwart offenbart hat. Es ist das Land, in dem wir das fünfte Evangelium erleben können, wie Papst Benedikt XVI. sagte. Hier spielt sich die Geschichte unserer Erlösung ab, im Land von Jesus, Maria und den Aposteln.

Eine Pilgerreise ins Heilige Land ist in der Tat eine Erfahrung, die unser Leben verändert, die uns ermöglicht, verborgene Schätze

zu entdecken, wie das Leben Jesu und die christlichen Gemeinden, die die lebendigen Steine dieses Landes sind.

Historisch gesehen haben die Menschen in Zeiten der Not immer Pilgerreisen unternommen. Der „religiöse Tourismus“ war eine der ersten Formen des Tourismus, und die Reise war damals genauso wichtig wie das Ziel selbst.

Pilgerfahrten sind sehr wichtig in einer Zeit großer Spaltungen in der Welt, wie wir sie





Die Wallfahrten sind unerlässlich, um lebendige Verbindungen mit der Mutterkirche in Jerusalem zu unterhalten, wie unser Freund Henrique Habreu, ein portugiesischer Ritter, in diesem Artikel bezeugt. Er engagiert sich stark für die baldige Wiederaufnahme dieser geistlichen Erfahrung, die die Reisen ins Heilige Land darstellen.

heute erleben. Die Reise ins Heilige Land wird zu einer einzigartigen Zeit, in der wir Gemeinschaften die Hand reichen können, indem wir einen gemeinsamen Glauben und gemeinsame Werte teilen. Das Bedürfnis nach menschlicher und spiritueller Verbindung ist stärker denn je.

Die vier Säulen der Wallfahrt sind: die Vereinigung im Gebet mit allen unseren christlichen Brüdern und Schwestern, die Erneuerung unseres Glaubens als Pilger im Land Jesu, die Unterstützung der örtlichen christlichen Gemeinschaften durch Wallfahrten und kirchliche Projekte und schließlich das Zeugnis für den auferstandenen Christus, nachdem wir das Evangelium in seinem Land erlebt haben.

Wir wissen, dass Jesus an Orten des Leidens lebt.

Die Straßen der Altstädte von Jerusalem und Bethlehem, in denen man seit fast einem Jahr keine Pilger mehr sieht, zeigen tiefe Anzeichen von Zerbrechlichkeit, die diese stark von Pilgern und Besuchern abhängigen Gemeinden erfahren. Familien und andere sind darauf angewiesen, dass ihre Würde und ihr Glaube wiederhergestellt werden. Eine gesunde Spiritualität und Beschäftigung tragen viel dazu bei, die Würde wiederherzustellen. Die Situation ist in der Tat katastrophal.

Während sich das Heilige Land und die heiligen Stätten auf eine vollständige Wiederaufnahme vorbereiten, sollten wir unsere Herzen in Nächstenliebe und Mitgefühl vor-

bereiten, nach Bethlehem zurückkehren und uns dort zu freuen, wo sich das Wunder von Weihnachten jeden Tag ereignet. Vereinigen wir unsere Seelen immer wieder mit Jesus auf Golgatha, indem wir ihn in unseren leidenden Brüdern und Schwestern im Nahen Osten erkennen. Treffen wir uns am See Genezareth und strecken wir Jesus unsere Hand entgegen, der uns gelehrt hat, ihm in allen Stürmen und Turbulenzen des Lebens zu vertrauen, die wir durchmachen.

Eine Pilgerreise ins Heilige Land kann nicht durch eine virtuelle Pilgerreise ersetzt werden. Die Rückkehr der Pilger wäre ein Licht der Hoffnung, um die christlichen Gemeinschaften und den Auftrag der Kirche zu unterstützen. Eine der geistigen Gaben, die wir erhalten werden, ist ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit, wenn wir an diese heiligen Stätten zurückkehren.

Wenn die Reisen ins Heilige Land wieder aufgenommen werden, müssen wir die bereits erlebten Erfahrungen wieder aufgreifen. Wir können unsere Geschichte neu schreiben, unseren Gemeinschaften die Hand reichen und an der Sendung teilhaben, die Jesus allen Christen anvertraut hat: als Brüder in Christus füreinander zu leben.

Die Ritter und die Damen vom Heiligen Grab, die als Pilger ins Heilige Land kommen, können den Kern unseres Auftrags der Mutterkirche und den Christen gegenüber annehmen, der unsere Spiritualität bereichert und uns im Glauben widerstandsfähiger macht.

